

LIEFERENGPÄSSE BEI ARZNEIMITTELN

Stand: Dezember 2019

Definitionen

- » Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) führt eine aktuelle Liste der gemeldeten Lieferengpässe für Arzneimittel, das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) für Impfstoffe.
- » Ein Lieferengpass ist als eine über 2 Wochen hinausgehende Unterbrechung einer üblichen Auslieferung oder eine deutlich erhöhte Nachfrage, die das Angebot übersteigt, definiert.
- » Ein Versorgungsengpass liegt vor, wenn gleichwertige Alternativarzneimittel nicht zur Verfügung stehen.

Problemanalyse^{1,2}

- » Für 91,2 % der selbständigen Apotheker gehören Lieferengpässe zu den größten Ärgernissen im Berufsalltag – Tendenz seit Jahren steigend (2016: 35,5 %).
- » Die Mehrheit der Apotheker (62,2 %) wendet mehr als 10 % ihrer Arbeitszeit dafür auf, um bei Engpässen gemeinsam mit Ärzten, Großhändlern und Patienten nach Lösungen zu suchen.
- » Die Anzahl der nicht verfügbaren Rabattarzneimittel hat sich von 4,7 (2017) auf 9,3 (2018) Mio. Packungen verdoppelt. Betroffen ist jedes 50. Rabattarzneimittel (9,3 von 450 Millionen).
- » Schmerzmittel (z.B. Ibuprofen), Blutdrucksenker (z.B. Valsartan), Säureblocker (Pantoprazol) und Antidepressiva (z.B. Opipramol) machten 2018 die TOP 10 der Lieferengpässe aus.
- » Mehr als 50 % von befragten Apotheken mussten 2016 ihren Patienten ein- oder mehrmals eine weniger geeignete Darreichungsform oder einen Arzneistoff zweiter Wahl geben.

Ursachen für Lieferengpässe

- » Die Ursachen für Lieferengpässe sind vielfältig. Der Kostendruck im Gesundheitswesen ist eine Ursache.
- » Global betrachtet findet die Wirkstoffproduktion für den Weltmarkt aus Kostengründen oft in wenigen Betrieben in Fernost statt (Beispiel Antibiotika: Produktion in China und Indien).
- » Steht die Produktion zeitweilig still oder wird eine Charge aus Qualitätsgründen nicht freigegeben, können auch große Hersteller in Europa ihre Fertigarzneimittel nicht liefern.
- » Hierzulande können gesetzlich zulässige Entwicklungen, wie exklusive Rabattverträge oder Im- und Exportgeschäfte mit Arzneimitteln, ebenfalls Ursache von Lieferengpässen sein.

¹ https://www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/Pressetermine/2019/DAT_2019/DAT_PK_Apothekenklima_Index_2019-final.pdf

² https://www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/Arzneimittelkommission/Publikationen/Referenzapotheken-Umfrage_Lieferengpaesse_2017.pdf

Forderungen der Apothekerschaft

Der Geschäftsführende ABDA-Vorstand hat im November 2019 einen Acht-Punkte-Katalog beschlossen, mit dem den Ursachen und Wirkungen von Lieferengpässen bei Arzneimitteln begegnet werden soll:

- » Lieferengpässe müssen vom pharmazeutischen Unternehmen und Großhandel verpflichtend bekanntgegeben werden.
- » Sämtliche Akteure müssen in ein zentrales Informationssystem eingebunden werden.
- » Mehrfachvergaben von Rabattverträgen mit mehreren Wirkstoffherstellern sind vorzuschreiben.
- » Die Produktion von Wirkstoffen und Arzneimitteln soll unter hohen Umweltschutz- und Sozialstandards wieder verstärkt in der EU stattfinden.
- » Für Patienten dürfen durch Lieferengpässe keine höheren Aufzahlungen wegen Festbeträgen und Zuzahlungen entstehen.
- » Apotheken brauchen definierte Spielräume beim Management von Lieferengpässen und Rechtssicherheit vor Retaxationen.
- » Der Mehraufwand in Apotheken muss honoriert werden.
- » Exporte von versorgungsrelevanten Arzneimitteln sollen bei Lieferengpässen beschränkt werden können.